



Munich Personal RePEc Archive

# **Gazprom and the Russian gas sector Between Integration and Separation**

Tsatsos, Aristidis

Humboldt-Universität zu Berlin, Lomonosov Moscow State  
University

6 January 2011

Online at <https://mpra.ub.uni-muenchen.de/98606/>

MPRA Paper No. 98606, posted 14 Feb 2020 23:25 UTC

# **Gazprom und der russische Gassektor – Zwischen Integration und Entflechtung**

Aristidis Tsatsos

In den letzten Jahrzehnten werden die meisten Ökonomien der Welt in Richtung Marktwirtschaft reformiert. Staatliche Unternehmen werden privatisiert, Umfang und Tragweite der staatlichen Regulierung werden eingeschränkt, Wettbewerbsbarrieren werden beseitigt.<sup>1</sup> In Folge dessen wird Charakter und Funktionsweise der bedeutendsten Industriesektoren wie z. B. Telekommunikation, Transport und Energie verändert. Stark regulierte staatliche Monopole werden also von privaten Unternehmen ersetzt, die innerhalb eines liberalen Marktumfeldes im Wettbewerb stehen. In diesem Kontext spielen die Reformen sogenannter netzgebundener Industrien eine besondere Rolle.

Ein wichtiges Merkmal netzbasierter Industrien ist deren vertikale Integration. Das heißt zum Beispiel, dass die großen Energieversorgungsunternehmen nicht nur Elektrizität erzeugen, sondern diese weiterhin auch über ihr Netz transportieren und schließlich an die Kunden verkaufen.<sup>2</sup> Die Reformprozesse der natürlichen Staatsmonopole beziehen sich grundsätzlich auf die Trennung des Produktionsprozesses von der Infrastruktur. Somit wird das traditionelle Modell der vertikal integrierten staatlichen Unternehmen durch das der vertikalen Entflechtung (vertical unbundling) ersetzt. Es geht also darum, die Wertschöpfungskette in die Bereiche der Netzinfrastruktur (Transport, Verteilung), der vorgelagerten Produktionsstufen (Upstream-Aktivitäten, Erzeugung) und der nachgelagerten Produktionsstufen (Downstream-Aktivitäten, Versorgung, Dienstleistungen) aufzugliedern.<sup>3</sup> Somit solle die Deregulierung und der Wettbewerb vorangetrieben und Diskriminierung wie Favoritismus eingegrenzt werden.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Lapuerta/Moselle (1999), 454-456.

<sup>2</sup> Hierzu ausführlich Haucap/Heimeshoff/Uhde (2007), 2-3.

<sup>3</sup> Haucap/Heimeshoff/Uhde (2007), 8.

<sup>4</sup> Lapuerta/Moselle (1999), 456; Pittman (2002), 3.

Im Kontext der Restrukturierungspolitik kann man grundsätzlich drei je nach Wirkung und Intensität Desintegrations- bzw. Entflechtungsansätze unterscheiden.<sup>5</sup> Der Erste läßt das bereits existierende und vertikal integrierte Monopol intakt, und somit sind Produktion- und Netzwerkinfrastruktur miteinander verflochten. Im Rahmen des zweiten Ansatzes werden Produktion und Netzwerkinfrastruktur klar von einander separiert und der Monopolist des Netzwerkes wird daran gehindert, an der Produktionsphase teilzunehmen und den Wettbewerb zu verzerren. Die dritte Option kombiniert Elemente des ersten und des zweiten Ansatzes. Demnach ist ein monopolistisches Unternehmen tätig auf der Ebene der Infrastruktur und gleichzeitig konkurriert es zusammen mit anderen Wettbewerbern auf der Ebene der Produktion.

Während also im Sinne der ersten Option die monopolistische Struktur intakt bleibt, beruhen die zwei übrigen Ansätze unter anderem auf dem Konzept des ungehinderten Zugangs von Wettbewerbern zu allen wesentlichen Einrichtungen des Monopolisten (third party access/ TPA). Solch ein diskriminierungsfreier Zugang ist entscheidend für die Schaffung und Förderung effektiven Wettbewerbs auf den vor- und nachgelagerten Märkten von Netzindustrien.<sup>6</sup>

Akademische Institutionen, ausländische Unternehmen sowie internationale Organisationen haben bereits in den 90er Jahren nach der Liberalisierung des russischen Gassektors und insbesondere ungehindertem Zugang Dritter zu den russischen Gaspipelines gerufen.<sup>7</sup> Dieser ungehinderte Zugang sollte den eigenständigen wie ausländischen Unternehmen Teilnahme am russischen Gassektor ermöglichen. Der Anspruch auf die effektive Einräumung von diskriminierungsfreien Zugang wird vor allem an den Bedarf von ausländischen Investitionen gekoppelt, welche notwendig sind sowohl für die Versorgungssicherheit als auch für die Modernisierung der russischen Gasindustrie und insbesondere des Erzeugungsprozesses, der Transport- wie der Verteilungsnetze.<sup>8</sup>

Es gibt allerdings noch keinen Konsensus darüber, welche von den Optionen der Restrukturierungspolitik zu bevorzugen ist. Während also für bestimmte Länder oder Industriesektoren die eine oder die andere Form der vertikalen Entflechtung die beste Lösung

---

<sup>5</sup> Pittman (2002), 6; Дерябина (2006), 106-107.

<sup>6</sup> Haucap/Heimeshoff/Uhde (2007), 8; Nowak (2010), 3692.

<sup>7</sup> Grigoryev (2007 b), 132.

<sup>8</sup> Hierzu Simmons/Murray (2008); Ahrend/Thompson (2005), 804-805.

sein kann,<sup>9</sup> in anderen Fällen könnte das Modell des vertikal integrierten Monopolisten die optimalste wirtschaftspolitische Entscheidung darstellen.<sup>10</sup> Anstatt pauschale Urteile für oder gegen die vertikale Entflechtung vorzubringen, kommt es vielmehr darauf an, in jedem Einzelfall oder jeder Netzindustrie eine sorgfältige Einzelprüfung durchzuführen.

Für die Beurteilung der Vertikalen haben *Haucap/Heimeshoff/Uhde* ein mehrstufiges Bewertungsschema ausgearbeitet. Demnach wird geprüft, inwiefern:

- Wettbewerb auf vor- und nachgelagerten Märkten überhaupt möglich ist,
- welches Diskriminierungspotenzial die Betreiber wesentlicher Einrichtungen haben und wie einfach oder schwierig dieses durch Regulierungsbehörden kontrolliert werden kann,
- welche Verbundvorteile bei einer Entflechtung verloren gehen,
- wie die Investitionsanreize beeinflusst werden,
- welche einmaligen Trennungskosten entstehen und
- welche anderen Faktoren (z.B. juristischer oder politischer Natur) es zu bedenken gilt

Auf der Grundlage dieser methodologischen Herangehensweise sollte im Folgenden die Frage der vertikalen Entflechtung des russischen Gassektors behandelt werden. Ist also dieses Konzept relevant für Russland? Braucht man das? Unter welchen Bedingungen?

\*\*\*

Russland verfügt über die größten Reserven von Erdgas in der Welt.<sup>11</sup> Es ist weiterhin der bedeutendste Erdgasexporteur wie Erdgasproduzent. Die russische Gasindustrie wird von dem börsennotierten Unternehmen Gazprom dominiert, dessen Mehrheitsaktionär die russische Regierung ist. Gazprom verfügt über die reichsten Ressourcen von Erdgas in der Welt. Es ist ein vertikal integriertes Unternehmen, welches eine monopolistische Stellung in Bezug auf Transport und Export von Erdgas hat. Sein Anteil an der Weltgasproduktion und sein Anteil an Erdgasproduktion in Russland beträgt jeweils 17 % und 83 %.<sup>12</sup> Während sich der Bereich der Gasproduktion grundsätzlich als wettbewerbsfähig charakterisieren läßt, ist die Transmission über das Pipeline-Netzwerk als monopolistisches „Bottleneck“ des Marktes zu

---

<sup>9</sup> Ausführlich zu den verschiedenen Haucap/Heimeshoff/Uhde (2007), 8-10.

<sup>10</sup> Pittman (2002), 3; Haucap/Heimeshoff/Uhde (2007), 10.

<sup>11</sup> Hierzu Waheed/Malik (2010), 15.

<sup>12</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 23.

identifizieren, deren Zugang die Zahlung eines Netznutzungsentgelts an den Eigentümer dieser wesentlicher Einrichtung, d. h. an Gazprom, erforderlich macht.

Im inländischen Gassektor sind außer Gazprom auch Ölunternehmen und unabhängige Gasunternehmen tätig. Der Anteil und die Rolle der Konkurrenten Gazproms an der Produktion hat schrittweise im Zeitraum 2000-2005 zugenommen.<sup>13</sup> Ihr Anteil an der Gasproduktion ist von 10,4 % auf 14,5 % gestiegen. Während weiterhin im Jahre 1992 nur ein Ölunternehmen (Rosneft) auf dem Bereich der Gasproduktion tätig war, ist 2003 die Anzahl solcher Firmen auf neuen gestiegen (Surgutneftegaz, Rosneft, Lukoil, TNK-BP YUKOS, Sibneft, Slavneft, Tatneft, Bashneft).<sup>14</sup> Gemäß der in der „Russischen Energiestrategie“ niedergelegten Zielsetzung sollten bis zum Jahre 2030 die unabhängigen Produzenten mehr als 25 % der gesamten Gasproduktion erzeugen.<sup>15</sup>

Was die nächste Wertschöpfungskette anbelangt, wird seit dem Jahre 1998 der ungehinderte Zugang Dritter zu dem Transportsystem von Gazprom rechtlich gesichert.<sup>16</sup> Dies ermöglicht unabhängiger Gasproduzenten und Ölunternehmen Zugang zu dem so genannten „Unified Gas Supply System“, (UGSS), welches dem Unternehmen Gazprom gehört. Somit haben im Jahre 2005 etwa 31 unabhängige Gasproduzenten 114.9 Milliarden m<sup>3</sup> über Gazproms Transmissionssystem geliefert<sup>17</sup> und in den Jahren 2006, 2007 und 2008 jeweils 115.0, 119.8 und 111.2 Milliarden m<sup>3</sup>.<sup>18</sup> Das Lieferungsvolumen unabhängiger Gasproduzenten ist im Jahr 2009 gesunken. Das ist einerseits auf die Senkung der Nachfrage nach Gas infolge der Weltfinanzkrise zurückzuführen,<sup>19</sup> andererseits auch auf den Ausschluss des Unternehmens RosUkrEnergo aus der Gruppe der unabhängigen Produzenten.<sup>20</sup>

Gazprom kann nach Ermessen den Zugang zu UGSS-System gestatten oder verbieten. Zugang wird gestattet, unter der Voraussetzung, dass (i) es Rohrkapazität für den Zeitraum, innerhalb dessen der Produzent plant, Gas zu liefern, gibt; (ii) das Gas der erforderlichen Qualität und technischen Bedingungen entspricht; (iii) der Produzent die Rohrkapazität hat,

---

<sup>13</sup> Кузьмин/Воробьева/Воробьева (2007), 103.

<sup>14</sup> Кузьмин/Воробьева/Воробьева (2007), 103.

<sup>15</sup> Energy Strategy of Russia (2010), 83.

<sup>16</sup> Siehe Art. 27 des Gesetzes „über die Gasversorgung in der Russischen Föderation“ vom 1999, N 69-ФЗ i.d.F. vom 30. 12. 2008.

<sup>17</sup> Grigoryev (2007 b), 133.

<sup>18</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 37.

<sup>19</sup> Sie z. B. hierzu Skyner (2010), 1388.

<sup>20</sup> Газпром в вопросах и ответах (i.d.F.v. 15. 11. 2010), 41.

durch einen Trichter Gas in das UGSS-System einzufüllen und die Pipelineabzweigungen, um die Kunden vom UGSS-System aus mit Gas zu liefern.<sup>21</sup>

Aus institutioneller Sicht gibt allein die Tatsache, dass der Netzwerkkontrolleur zugleich die Rolle des Konkurrenten im Bereich der Gasdienstleistungen inne hat, Anreize zu diskriminierender Behandlung der unabhängigen Produzenten.<sup>22</sup> Die Letzten haben schon geltend gemacht, dass Gazprom sich auf mangelnde Kapazitäten beruft, um ihnen den Zugang zum Pipeline-Netzwerk zu verwehren.<sup>23</sup> Es wird in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, dass die Ermittlung und Sanktionierung solcher diskriminierender Handlungen sich als eine schwere und aufwendige Aufgabe erweist.<sup>24</sup> In diesem Zusammenhang muss darauf verwiesen werden, dass die Erfahrung der russischen Wirtschaft deutlich beschränkter ist als die Erfahrung von Ländern, in denen der Liberalisierungsprozess schon seit mehreren Jahrzehnten abläuft.<sup>25</sup> Jedoch zeigte sich, dass die Implementierung des Konzeptes der „Third-Party-Access“ im europäischen Gassektor, insbesondere in Deutschland, auch äußerst problematisch ist, da unter anderem Diskriminierung zu Gunsten nationaler Unternehmen stattfand.<sup>26</sup>

Die Beteiligung von unabhängigen Gasproduzenten und Ölunternehmen in der Gasproduktion führt nicht automatisch zur Entwicklung eines Wettbewerbsumfeldes, und weiterhin ist bisher faktisch keine von diesen Firmen in der Lage, mit Gazprom im Wettbewerb zu stehen.<sup>27</sup> Eine besondere Rolle spielten hier die inländisch niedrigen und vom Staat regulierten Gaspreise, welche die Profitabilität und mithin die Anreize, in den russischen Gasmarkt einzutreten, beschränken.<sup>28</sup> Weitere wettbewerbsverzerrende Faktoren sind die staatliche Regulierung der Tarife für die Dienstleistungen der unabhängigen Produzenten über Transportnetzwerk, die staatliche Regulierung der Gebühren für Lieferungs- und Verkaufsdienstleistungen<sup>29</sup> sowie das Phänomen der Cross-Subventionierung und die Fusions- und Übernahmestrategie von Gazprom.<sup>30</sup>

---

<sup>21</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 37; Grigoryev (2007 b), 133.

<sup>22</sup> Newbery (2001), 88; Pittman (2002), 14-15; Ahrend/Thompson (2005), 807.

<sup>23</sup> Ahrend/Thompson (2005), 807.

<sup>24</sup> Ahrend/Thompson (2005), 806-807.

<sup>25</sup> Vgl. etwa hierzu Pittman (2002), 16.

<sup>26</sup> Vgl. Nowak (2010), 3697-3698.

<sup>27</sup> Кузьмин/Воробьева/Воробьева (2007), 103.

<sup>28</sup> Locatelli (2003), 5; Grigoryev (2007 b), 133.

<sup>29</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 46.

<sup>30</sup> Дерябина (2006), 115; Алабердеев (2010), 62; Grigoryev (2007 a), 3038-3039; Skyner (2010), 1401-1402.

Während aus evolutorischer Sicht die Beteiligung der unabhängigen Produzenten am russischen Gasmarkt und das institutionelle Vorhandensein eines TPA-Systems als positiv zu bewerten ist, weist eine rein wettbewerbsorientierte Perspektive darauf hin, dass die vertikale Verflechtung von Gazprom die etwaige Entwicklung und Förderung des Wettbewerbes hindert.

Ein klassisches Argument, dass grundsätzlich gegen eine vertikale Entflechtung spricht, betrifft den Verlust von Verbundvorteilen (economies of scope). Im Energie- und speziell im Gassektor treten tatsächlich bei einer Entbündelung Verbundvorteile zwischen der Netzinfrastruktur und der Produktion auf.<sup>31</sup> Es wird insbesondere darauf hingewiesen, dass die Verbundvorteile im Falle einer Separation des russischen Gassektors erheblich sein dürften, da die Funktion des gesamten Systems von der möglichst nahen Integration der Produktion, des Transports sowie Lagerung und Lieferung abhängt.<sup>32</sup> Obwohl die Verbundvorteile im Gassektor niedriger als die des Stromsektors eingestuft werden,<sup>33</sup> sollte man in diesem Kontext auch die folgenden Koordinationsfragen berücksichtigen. Die Speicherkapazitäten im russischen Gassektor sind eingeschränkt und die ununterbrochene Lieferung an die Konsumenten ist entscheidend.<sup>34</sup> Dies gilt umso mehr, als eine derartige Lieferung innerhalb des weltgrößten Landes stattfindet, in welchem extreme Temperaturen herrschen. Zuletzt ermöglicht die vertikale Integration des russischen Gassektors eine vereinheitlichte Tarifpolitik im Bereich der Gasdistribution,<sup>35</sup> wohingegen im Falle der Separation in der Regel das Problem der doppelten Marginalisierung entsteht, d. h. sowohl Netzbetreiber als auch Dienstanbieter Preisaufschläge kalkulieren, welche den Endverbrauchpreis sukzessive erhöhen. Somit wird ein zweistufiger Preisaufschlag realisiert, der bei vertikaler Integration einstufig erfolgt.<sup>36</sup> Insgesamt dürften die Verbundvorteile und die damit verbundenen Koordinationskosten gegen eine vertikale Separation sprechen.

Eine besondere Rolle bei der Beurteilung des Bedarfs an einer vertikalen Entflechtung sowie deren Intensität spielen weiterhin die Investitionsanreize. Die Entwicklung von neuen Feldern sowie die Aufrechterhaltung einer stabilen Gasproduktion hängen vom Vorhandensein von Investitionen im Gassektor ab.<sup>37</sup> Hinzu kommt, dass die bestehende Pipelineinfrastruktur

---

<sup>31</sup> Growitsch/Müller/Stronzik (2008), 29; Newbery (2001), 87.

<sup>32</sup> Gazprom (2003); Кузьмин/Воробьева/Воробьева (2007), 103.

<sup>33</sup> Growitsch/Müller/Stronzik (2008), 57.

<sup>34</sup> Vgl. etwa Ahrend/Thompson (2005), 814.

<sup>35</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 50.

<sup>36</sup> Haucap/Heimeshoff/Uhde (2007), 10; Haucap (2007), 305.

<sup>37</sup> Grigoryev (2007 a), 3039.

veraltet ist und der Modernisierung bedarf.<sup>38</sup> Andernfalls kann die Funktionsfähigkeit des Transmissionssystems und die Vertrauenswürdigkeit von Gazprom auf nationaler und internationaler Ebene in Frage gestellt werden, zumal Investitionen in die Infrastruktur mit der Versorgungssicherheit verbunden sind.<sup>39</sup> Mittels einer etwaigen Entflechtung wären die von Gazprom initiierten Ausgaben abgebrochen.<sup>40</sup> Die Kapitalinvestitionen von Gazprom im Bereich der Infrastrukturentwicklung in 2008 erreichten 219.8 Milliarden Rubel, d. h. sie waren um 43, 4 % höher als im Jahre 2007.<sup>41</sup> Die Investitionen in den Gastransport stiegen um 28.8 % im Vergleich zu 2007 und addierten sich 227.5 Milliarden Rubel. Weiterhin wurden 35.8 Milliarden Rubel auf die Modernisierung und Verbesserung des Gastransmissionssystems investiert und weitere 44.9 Milliarden Rubel, also 45.5 % mehr als im Jahr zuvor, wurden für die Gasverarbeitung ausgegeben. Ein von Gazprom separiertes Wirtschaftssubjekt wird nicht imstande sein, derartige Investitionen mittels Einnahmen aus Transitgebühren fortzusetzen.<sup>42</sup> Solange die Tarife für die Dienstleistungen der unabhängigen Produzenten über den Transportnetzwerk und die Gebühren für Lieferungs- und Verkaufsdienstleistungen von der Regierung reguliert werden,<sup>43</sup> sinkt zusammen mit deren Gewinnmargen auch deren Investitionsbereitschaft, zumal seitens der unabhängigen Produzenten geltend gemacht wird,<sup>44</sup> dass diese Tarife und Gebühren besonders hoch sind. Die Investitionsanreize im Falle einer Separation erweisen sich insgesamt als niedrig.

Das Streben nach einer strikten vertikalen Separation mittels Stärkung des Wettbewerbes auf der Produktionsebene kann die Skaleneffekte (economies of scale) erheblich beeinflussen. Die Entwicklung von neuen und entwicklungsfähigen Gasfeldern in Ostsibirien, in Fernostsibirien sowie den Gewässern des Eismeerer setzt extreme Investitionen voraus.<sup>45</sup> Die große Entfernung, die damit verbundenen Transportkosten, die außergewöhnlichen geologischen und klimatischen Bedingungen sowie die besonders hohen Extraktionskosten in diesen Feldern tragen dazu bei, dass die Skaleneffekte extrem groß sind.<sup>46</sup> Ein starkes vertikal integriertes Gazprom ist in der Tat imstande, derartige Investitionen zu tragen, wobei große

---

<sup>38</sup> Vgl. z. B. Pfaffrath-Dorn (2007), 146-150.

<sup>39</sup> Vgl. etwa auch Крупорницкая (2005), 260.

<sup>40</sup> Grigoryev (2007 a), 3042.

<sup>41</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 68.

<sup>42</sup> Grigoryev (2007 a), 3042.

<sup>43</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 46.

<sup>44</sup> Алабердеев (2010), 62.

<sup>45</sup> Алабердеев (2010), 63.

<sup>46</sup> Алабердеев (2010), 63; Ahrend/Thompson (2005), 815.



Unternehmen nach internationalen Standards nicht in der Lage sind, alleine solche finanziellen Lasten zu tragen.<sup>47</sup>

Bei derartigen Investitionen ist oftmals eine Kooperation mit ausländischen Unternehmen erforderlich. In Zentralasien zum Beispiel arbeitet Gazprom mit dem kasachstanischen Mineralölunternehmen KazMunayGas zusammen.<sup>48</sup> Weiterhin hat Gazprom im Rahmen des Sakhalin II-Projektes mit den Unternehmen Shell, Mitsui und Mitsubishi kooperiert und entsprechende Abkommen abgeschlossen.<sup>49</sup> In diesen Fällen hat ein großes und vertikal integriertes Gazprom nicht nur größere Verhandlungsmacht gegenüber anderen Partnerunternehmen,<sup>50</sup> sondern kann vielmehr leichter Weiterfinanzierung aus internationalen Kreditinstituten sichern.

Eine herausragende Rolle in der russischen Wirtschaft wird ebenso die Utilisierung von Ölgas spielen.<sup>51</sup> Unter den Auspizien der Weltbank ist 2008 eine Studie von der Beratungsfirma FEC Energy durchgeführt worden, die gezeigt hat, dass das Ölgas Jahresgewinne von mehreren Milliarden US-Dollar für Russland bringen kann.<sup>52</sup> Abgesehen vom Know-how, setzt die Extrahierung und Ausarbeitung von diesem besonders energiereichen Rohstoff das Vorhandensein von großen Skaleneffekten voraus, da, erstens, die Gasölfelder sich sehr weit von den Hauptpipelines befinden und, zweitens, dieses Gas einer zusätzlichen Verarbeitung bedarf.<sup>53</sup>

Bei der Beurteilung des Bedarfs an vertikaler Separation sind neben den Wettbewerbs- wie Diskriminierungsmöglichkeiten, den Verbundvorteilen, den Investitionsanreizen und den Skaleneffekten noch weitere Faktoren zu berücksichtigen.

Der Gassektor genießt eine besondere Rolle in der russischen Wirtschaft.<sup>54</sup> Gas ist die billigste und somit die am meisten benutzte Energieressource. Der Anteil von Gas im Energiemix der russischen Wirtschaft ist höher als 50 % und macht mehr als 70% der Brennstoffbilanz der Wärmekraftwerke aus. Sie ist die am meisten gaskonsumierende

---

<sup>47</sup> Ahrend/Thompson (2005), 815.

<sup>48</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 62.

<sup>49</sup> Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 29.

<sup>50</sup> Ahrend/Thompson (2005), 815.

<sup>51</sup> РИА Новости (2008); РИА Новости (2010); Алабердеев (2010), 66.

<sup>52</sup> РИА Новости (2008).

<sup>53</sup> Vgl. etwa Алабердеев (2010), 66.

<sup>54</sup> Vgl. z. B. Pfaffrath-Dorn (2007), 143-144; Gazprom in Questions and Answers (i.d.F.v. 23. 04. 2010), 50; Waheed/Malik (2010), 15.

Ökonomie der Welt. Gas wird nicht nur von Haushalten konsumiert, vielmehr wird in erster Linie an Energie-, Metallurgie- und Chemieunternehmen geliefert. Offensichtlich ist die Rolle von billigem Gas in der Treibstoffbilanz der russischen Wirtschaft von zentraler Bedeutung für die nationale Energiesicherheit, so dass dieser Sektor auch als ein Gebiet von strategischer Bedeutung betrachtet wird.<sup>55</sup> Mit anderen Worten könnte sowohl eine reine vertikale Separation als auch der ungehinderte Zugang Dritter die Versorgungssicherheit wie auch die öffentliche Sicherheit gefährden. Die europäische Rechtsordnung sieht für solche Fälle, Ausnahmen vom Regime des ungehinderten Zugangs Dritter vor.<sup>56</sup> Von diesen Ausnahmen haben die nationalen Behörden der EU-Mitgliedstaaten derart Gebrauch gemacht, dass die Verweigerung eines Zugangs derzeit die „Regel“ und keine Ausnahme darstellt.<sup>57</sup> Abgesehen davon, dass das strategische Interesse eines Staates an spezifischen Bereichen seiner Wirtschaft überhaupt kein Neuland darstellt,<sup>58</sup> wäre im konkreten Falle ein eingeschränkter Zugang Dritter an das Gazprom-Pipelinesystem den europäischen Standards überhaupt nicht fremd.

Eine Besonderheit des russischen Gassektors stellen die regulierten Gaspreise dar. Gleichermassen werden auch die Tarife für die Dienstleistungen der unabhängigen Produzenten über Transportnetzwerk, sowie Gebühren für Lieferungs- und Verkaufsdienstleistungen von der Regierung reguliert. Diese Preise entsprechen nicht den Produktionskosten.<sup>59</sup> Das Paradox der vertikalen Integration des russischen Gassektors<sup>60</sup> besteht also darin, dass die Monopolpreise niedriger als die Preise unter Wettbewerbsbedingungen sind.<sup>61</sup> Auf diese Weise entsprechen die Monopolpreise der Zahlungsbereitschaft der russischen Konsumenten. Andernfalls könnte sich unter Wettbewerbsbedingungen ein großer Anteil der russischen Bevölkerung die deregulierten Gaspreise nicht leisten.<sup>62</sup> Weiterhin ist Russland weltweit das größte Land mit extremen Temperaturen. In vielen Fällen ist das Betreiben von langen Pipelines zum Zwecke der Belieferung von kleinen Städten mit Gas ökonomisch nicht effizient.<sup>63</sup> Die Tatsache, dass die Handlungskalküle dieses staatlichen Monopols komplizierter als die bloße Gewinnmaximierung ist, ermöglicht Lieferung in Fällen, in

---

<sup>55</sup> Grigoryev (2007 a), 3042.

<sup>56</sup> Mit näheren Einzelheiten zu dieser Problematik Nowak (2010), 3695.

<sup>57</sup> van der Vijver (2007), 73.

<sup>58</sup> Grigoryev (2007 a), 3042.

<sup>59</sup> Кузьмин/Воробьева/Воробьева (2007), 98; Grigoryev (2007 a), 3041.

<sup>60</sup> Der Terminus „Paradox der vertikalen Integration“ ist ursprünglich von Бозо/Шмат (2007) geprägt worden und ist umfassender als der hier benutzte.

<sup>61</sup> Grigoryev (2007 a), 3041.

<sup>62</sup> Grigoryev (2007 a), 3041.

<sup>63</sup> Grigoryev (2007 a), 3041.

welchen sie andernfalls unterbrochen wäre. Die etwaige Effizienz der Forderungen nach Wettbewerb mittels vertikaler Entflechtung und des ungehinderten Zugangs Dritter wären somit nicht zu Gunsten des russischen Volkes. Und selbst, wenn ein staatliches Monopolunternehmen wie Gazprom durch Ineffizienz gekennzeichnet ist, bleiben seine Erträge innerhalb des Landes und werden nicht expatriert.

Angesichts der Tatsache, dass der größte Teil des russischen Gasmarktes - etwa 75 % - staatlich reguliert wird, d. h. in allen Fällen die Großhandels Erdgaspreise, die Tarife für die Dienstleistungen der unabhängigen Produzenten über Transportnetzwerk, die Gebühren für Lieferungs- und Verkaufsdienstleistungen, sind ebenso die Anreize der unabhängigen Gasproduzenten, neue Produktionen zu entwickeln, eingeschränkt.<sup>64</sup> Der Anspruch auf freien Zugang zu den Transportpipelines von Gazprom betrifft nicht nur den inländischen, sondern auch den ausländischen Markt. Für die unabhängigen Produzenten kommt es vielmehr darauf an, Zugang zu den internationalen Märkten und zu den damit verbundenen Gewinnen zu sichern,<sup>65</sup> was gegenwärtig noch nicht möglich ist, da dem Unternehmen Gazprom gesetzlich das Exportmonopol eingeräumt ist.<sup>66</sup> Während so der Anspruch auf Export profitabel für die unabhängigen Produzenten und die gasproduzierenden Ölfunkternehmen sein kann, entspräche das nicht den geoökonomischen Interessen der Russischen Föderation. Denn dies wäre mit einem erheblichen Verlust von Verhandlungsmacht und Souveränität in der internationalen Arena verbunden.

Die Rolle Gazproms gegenüber sozialen und wirtschaftlichen Problemen in der russischen Gesellschaft sollte nicht unterschätzt werden. Für lange Zeit bestand das Problem der Nichtbegleichung von ausstehenden Zahlungen sowohl in Russland als auch in den GUS-Ländern.<sup>67</sup> Mitte der 90er Jahre machte die Höhe der nichtbeglichenen Rechnungen 40-60 % des Warenumsatzes von Gazprom aus. Abgesehen von privaten Haushalten, gehörten zur Kategorie der Schlechtzahler juristische Personen, staatliche Behörden sowie das russische Verteidigungsministerium. Experten der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds und anderer internationaler Organisationen haben von möglichen katastrophalen Konsequenzen dieser Geschäftsmethoden für die russische Ökonomie und insbesondere im russischen Gassektor gewarnt und empfohlen, die Lieferung an Schuldner abzustellen. Andererseits ist diese Geschäftspraxis als „zinsfreier Kredit“ von Gazprom an die russische Wirtschaft

---

<sup>64</sup> Vgl. etwa Locatelli (2003), 5.

<sup>65</sup> Locatelli (2003), 5; Алабердеев (2010), 62.

<sup>66</sup> Gesetz „Über den Gasexport“ vom 18. 07. 2005, N 117-FZ.

<sup>67</sup> Hierzu ausführlicher Кузьмин/Воробьева/Воробьева (2007), 98-99.

bezeichnet worden und stellt eine positive Kontribution zu Überwindung der Finanzkrise der 90er Jahre und zur sozioökonomischen Entwicklung des Landes dar.<sup>68</sup> In die Entscheidungskalküle bezüglich der Notwendigkeit und der Intensität einer Entflechtung sollte somit auch diese Bereitschaft, die Unternehmensinteressen den dringenden sozialen und ökonomischen Problemen des Landes zu unterbreiten, mitberücksichtigt werden.<sup>69</sup>

\*\*\*

Aus einer rein wettbewerbsorientierten Perspektive ist die vertikale Integration der russischen Gaswirtschaft als negativ zu beurteilen. Verbundvorteile, Skalenerträge, Investitionsanreize und vor allem die Bewertung dieser Frage am Maßstab der Interessen des russischen Volkes führen jedoch zu dem Ergebnis, dass ein starkes vertikal verflochtenes Gazprom, das nur in beschränkter Weise - wenn überhaupt nicht minimalen - Zugang zu dessen Pipelines zulässt, die geeignetste Strategie darstellt.

Weder die Marktidealisierung noch die Idealisierung des Staatsapparats sollten die Basis ökonomischer Konzepte oder Entscheidungen bilden, sondern das Wohl des Menschen. Dies gilt umso mehr, als die praktische Anwendung des gegenwärtigen Völkerrechtes genau in die entgegengesetzte Richtung läuft. Ironischerweise wird im Namen dieses Völkerrechtes die Korruption internationalisiert, da es noch von seiner Ethik beraubt ist.

Anstatt die Korruption internationalisieren und institutionalisieren zu wollen, sollten in erster Linie die Interessen der Völker eines jeden Staates, gesichert und geschützt werden. Und was diesbezüglich Russland anbelangt, bleibt die schon längst formulierte Warnung bestehen:<sup>70</sup> „Ja, so ist das mit Reformen auf unvorbereiteter Grundlage, zumal wenn sie eine Kopie fremder Einrichtungen sind: Es kommt weiter nichts als Schaden dabei heraus!“

### Literaturverzeichnis

- Алабердеев, Р.Р., Перспективы развития российской газовой индустрии и ее государственного регулирования, *Journal of Economic Regulation (Вопросы регулирования экономики)*, Том 1, № 2 (2010), 59-67.
- Бозо, Н. В/Шмат, В.В., Парадоксы вертикальной интеграции в российском нефтегазовом секторе, *Всероссийский экономический журнал – ЭКО*, Nr. 4 (2007), 70-76.
- Газпром, Газпром в вопросах и ответах, 15. 11. 2010, abrufbar unter [http://gazpromquestions.ru/fileadmin/files/2009/view\\_version\\_15112010.pdf](http://gazpromquestions.ru/fileadmin/files/2009/view_version_15112010.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).

---

<sup>68</sup> Aufgrund von Verbundvorteilen und informalen Netzwerken kann eine derart vertikal integrierte Struktur wie Gazprom auch in Krisenperioden operativ sein. Hierzu Locatelli (2003), 12; Крупорницкая 266.

<sup>69</sup> Siehe auch weitere Details in Locatelli (2003), 12-13.

<sup>70</sup> Fjodr Michailowitsch Dostojewski, Die Brüder Karamasow, Elfte Buch, Neuntes Kapitel, Der Teufel - Iwan Fjodorowitschs Alptraum.

- Газпром, Замечания по материалам Минэкономразвития России о реструктуризации ОАО «Газпром», 19. 09. 2003, abrufbar unter <http://gasforum.ru/dokumenty/139/> (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Дерябина, М., Реформирование естественных монополий: теория и практика, Вопросы Экономики, № 3 (2006), 102-122.
- Крупорницкая И. А. Направление совершенствования структуры управления газовой промышленностью на внешнем рынке, Вестник МГТУ, том 8 (2005), 256-267, abrufbar unter [http://vestnik.mstu.edu.ru/v08\\_2\\_n20/articles/14\\_krupo.pdf](http://vestnik.mstu.edu.ru/v08_2_n20/articles/14_krupo.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Кузьмин, Б./Воробьева, Л./Воробьева, О., Проблемы и перспективы корпоративного управления ОАО «Газпром», Вопросы Экономики, № 4 (2007), 97-113.
- Риа Новости, Как используют и утилизируют попутный нефтяной газ, 01.02.2010, abrufbar unter <http://www.rian.ru/infografika/20100201/207158101.html> (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Риа Новости, Попутный газ может принести России миллиардные прибыли – исследование, 23. 07. 2008, abrufbar unter <http://www.rian.ru/economy/20080723/114760495.html> (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).

\*\*\*

- Ahrend, Rudiger/William, Tompson, Unnatural Monopoly: The Endless Wait for Gas Sector Reform in Russia, Europe-Asia Studies, Vol. 57, Nr. 6 (2005), 801-821.
- Gazprom, Gazprom in Questions and Answers, 23. 04. 2010, abrufbar unter [http://eng.gazpromquestions.ru/fileadmin/files/2008/ALL\\_eng\\_23\\_04\\_10.pdf](http://eng.gazpromquestions.ru/fileadmin/files/2008/ALL_eng_23_04_10.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Grigoryev, Yuli, Today or not today: Deregulating the Russian gas sector, Energy Policy 35 (2007 a), 3036-3045.
- Grigoryev, Yuli, The Russian Gas Industry, its Legal Structure, and its Influence on World Markets, Energy Law Journal, Vol 28 (2007 b), 125-145.
- Growitsch, Christian/Müller, Gernot/Stronzik, Marcus, Ownership Unbundling in der Gaswirtschaft – Theoretische Grundlagen und empirische Evidenz, WIK –Diskussionsbeitrag (Mai 2008), 1-78, abrufbar unter [http://www.wu.ac.at/executiveeducation/institutes/iqv/mitarbeiter/gugler/reg\\_gms\\_wik\\_tp.pdf](http://www.wu.ac.at/executiveeducation/institutes/iqv/mitarbeiter/gugler/reg_gms_wik_tp.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Haucap, Justus, The Costs and Benefits of Ownership Unbundling, Intereconomics, November/December (2007), 301-305.
- Haucap, Justus/Heimeshoff, Ulrich/Uhde, André, Vertikale Entflechtung netzgebundener Industrien: Kosten und Nutzen aus ökonomischer Sicht, Arbeitspapier, 2007, 1-28 = in: Auswirkungen der Globalisierung auf die öffentlichen Banken, Berlin : Ges. für Öffentliche Wirtschaft, 2008, S. 27-65
- Locatelli, C., The Viability of Deregulation in the Russian Gas Industry, January 2003, 1-16, abrufbar unter [http://halshs.archives-ouvertes.fr/docs/00/00/13/08/PDF/CL\\_faisab\\_ENG\\_02.pdf](http://halshs.archives-ouvertes.fr/docs/00/00/13/08/PDF/CL_faisab_ENG_02.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Moselle, Boaz/Lapuerta Carlos, Network Industries, Third Party Access and Competition Law in the European Union, Northwestern Journal of International Law & Business, Vol. 19 (1998-1999), 454-478.
- Newbery, David, Economic reform in Europe: integrating and liberalizing the market for services, Utilities Policy 10 (2001), 85–97.
- Nowak, Bartłomiej, Equal access to the energy infrastructure as a precondition to promote competition in the energy market. The case of European Union, Energy Policy 38 (2010) 3691–3700.
- Pfaffrath-Dorn, Manuel, Die innerrussische Dimension Gazproms : Auswirkungen auf Europa, Osteuropa, Bd. 52 (2007), 141-155.
- Pittman, Russell, Vertical Restructuring of the Infrastructure Sectors of Transition Economies, 2002, 1-39, abrufbar unter [http://siteresources.worldbank.org/INTWDRS/Resources/477365-1257315064764/2460\\_pittman.pdf](http://siteresources.worldbank.org/INTWDRS/Resources/477365-1257315064764/2460_pittman.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Simmons, Daniel/Murray, Isabel, Russian Gas: Will There Be Enough Investment?, in: Russia's Energy Sector between Politics and Business, Forschungsstelle Osteuropa Bremen - Arbeitspapiere und Materialien, No. 92 (February 2008), 27-31.
- Skyner, Louis, The Reform of the Russian Power Sector: The Rhetoric and Reality, Europe-Asia Studies, Vol. 62, Issue 8 (2010), 1383-1402.
- van der Vijver, T.D.O., Exemptions to Third Party Access for new infrastructures in the European Community gas sector - The exception that defies the rule?, LL.M. thesis (September 2007), abrufbar unter [http://www.nver.nl/documents/Scriptieprijs2008\\_NVER\\_VanderVijver.pdf](http://www.nver.nl/documents/Scriptieprijs2008_NVER_VanderVijver.pdf) (zuletzt besucht, 30. 12. 2010).
- Waheed, A./Malik , K., International Comparisons of the Experience of Deregulation and Restructuring of Natural Gas Transmission Industries, Energy Sources, Part B: Economics, Planning, and Policy, Volume 5, Issue 1 (2010), 1-18.